

Direktion und Verwaltung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **54 (1945)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIREKTION UND VERWALTUNG

Personal. Die Tätigkeit des Direktors als Eidgen. Kommissär für den Kunstschutz nahm gegen Kriegsende nochmals größeren Umfang an, fand jedoch gegen Jahresmitte mit der Aufhebung aller Evakuationsmaßnahmen ihren Abschluß. Er konnte im September als Vertreter des Bundes an der ersten internationalen «Akademischen Studentagung» für Kunstgeschichte und Archäologie in Visby (Gotland) teilnehmen. In der zweiten Jahreshälfte beteiligte er sich an den Vorarbeiten für die große Ausstellung Alter Glasmalerei der Schweiz im Zürcher Kunstgewerbemuseum, an die das Landesmuseum naturgemäß einen großen Beitrag an Leihgaben zu leisten hatte.

Nach Erreichung der Altersgrenze trat Herr Dr. E. A. Geßler von seinem Amt als Konservator zurück. Er war 1910 nach einer Assistentenzeit in Basel in den Dienst des Landesmuseums eingetreten und hat in 55jähriger Tätigkeit die Waffen- und Uniformensammlung zu einer der wichtigsten Europas ausgebaut und sich als hervorragender Kenner auf diesem Gebiet einen Namen von erstem internationalem Rang erworben. Neben einer großen Zahl von Einzelpublikationen ist vor allem sein musterhafter «Führer durch die Waffensammlung» (1928) zu nennen, der als «Abriß der schweizerischen Waffenkunde» zum unentbehrlichen Handbuch geworden ist. Für seine überaus fruchtbare Leistung, auch auf allen anderen Gebieten des Museums, sei dem feinsinnigen und originellen Gelehrten hier nochmals herzlichster Dank gesagt. Als Nachfolger ist sein Schüler und mehrjähriger Mitarbeiter am Landesmuseum, Herr Dr. Hugo Schneider, bestimmt.

Herr Dr. Emil Vogt wurde in wohlverdienter Würdigung seiner langjährigen erfolgreichen Tätigkeit als Privatdozent

für Ur- und Frühgeschichte auf das Wintersemester 1945/46 zum a. o. Professor an der Universität Zürich ernannt.

Als Nachfolger der im letzten Jahr zurückgetretenen Beamten traten auf Anfang des Berichtsjahres Herr Werner Kramer von Winterthur für die Konservierung der vorgeschichtlichen Altertümer, Fräulein Maria Schmid von Dietwil für die Besorgung der Bibliothek, Fräulein Alice Binder von Zürich als Sekretärin und Herr Walter Santschi von Sigriswil als Aufseher und Buchbinder ihren Dienst an.

Herr Bildhauer Ernst Huber beendigte im Auftrag des Museums seine Rekonstruktionen der römischen Bronzefiguren eines Jupiter und einer Stierfigur (Originalfragmente im Valeria-Museum in Sitten).

Als Volontäre arbeiteten im Berichtsjahr Herr Dr. Adolf Reinle zur Einführung in die allgemeine Museumspraxis, Fräulein Dr. Margrith Ott auf dem Gebiet des Trachtenwesens und Fräulein Madeleine Rolli in der Bibliothek. Für ihre wertvolle Arbeit für das Landesmuseum sei auch ihnen aufs beste gedankt.

Bauarbeiten und Sammlungsräume. Nachdem während der Kriegswinter die Sammlungsräume fast ungeheizt bleiben mußten, war auf den Zeitpunkt der Rückkehr der kostbaren evakuierten Gegenstände eine sachgemäße Beheizung trotz Brennstoffrationierung unumgänglich notwendig. Dank dem Entgegenkommen der Stadt Zürich ließ sich die Aufgabe lösen, indem das Museum an die Fernheizung der Kehrlichtverbrennungsanstalt angeschlossen wurde. So ward einerseits eine moderne, sehr einfach zu bedienende Heizungsanlage geschaffen, andererseits aber durch den Wegfall der alten Heizkessel und Kohlenräume wertvoller Magazinraum gewonnen und der ganze Keller von Staub und Schmutz befreit. Gleichzeitig wurden die Heizanschlüsse für den Erweiterungsbau verlegt. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten wurde auch ein unterirdischer Verbindungsgang zwischen den beiden bisher getrennten Kelleranlagen hergestellt und dadurch die Zirkulation im ganzen Hause wesentlich erleichtert.

Anläßlich der Schrottaktion wurde das Eisengitter zwischen der Museumstraße und unserem Areal entfernt, wodurch der Zugang zum Gebäude freier und freundlicher geworden ist.

Über die Wiederaufstellung des Evakuationsgutes wurde auf Seite 7 berichtet.

Erklärung der Sammlungen. Nach Kriegsschluß konnten endlich auch die unentgeltlichen Führungen wieder aufgenommen werden. Sie erfreuten sich sofort wieder lebhaften Zuspruchs, so daß die Teilnehmerzahl beschränkt werden mußte. Vom 31. Mai bis zum 15. November wurden vom eigenen Beamtenstab und einigen anderen Referenten, denen wir für diese Mit Hilfe herzlich danken möchten, 19 Führungen durch die verschiedensten Abteilungen der Sammlung veranstaltet. Die durchschnittliche Besucherzahl belief sich auf 58 Personen. Außerdem wurden nach Bedarf auch andere Besuchergruppen geführt.

In weiterem Zusammenhang seien die zahlreichen Führungen erwähnt, die einige unserer Beamten in der Glasgemälde-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum abhielten und die indirekt auch dem Landesmuseum neue Freunde zuführten.

Ausgrabungen und wissenschaftliche Unternehmungen. Außer kleinen Einzeluntersuchungen kam eine große Ausgrabung auf dem Lutzengütle im Fürstentum Liechtenstein zur Ausführung. An dieser Fundstelle wurden schon in den Jahren 1942—1944 vom Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein Grabungen durchgeführt, die zu besonders interessanten Feststellungen führten und völlig neue Fragestellungen erbrachten, die auch für die schweizerische Urgeschichte von größter Bedeutung waren. Völlig neuartige Funde brachten auch die Erklärung für nordschweizerische, bisher undeutbare Komplexe. Wir hatten deshalb nicht nur den Wunsch, an der weiteren Untersuchung des Lutzengütle selbst teilzunehmen und damit die Forschung zu fördern, sondern auch mit einzelnen Fundstücken den Überblick über die prähistorischen Kulturen unseres Landes in unserer Sammlung zu ergänzen. Der Vorstand des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein kam



Abb. 4

Scheibenriß: Salomons Urteil, von Christoph Murer, dat. 1585. (S. 23)

unserem Vorschlag, eine gemeinsame weitere Grabung durchzuführen, in großzügiger Weise entgegen, wofür wir ihm auch hier unsern besten Dank aussprechen. Die Arbeiten dauerten vom 25. Juli bis Ende August und erbrachten wichtige neue Erkenntnisse und ein reiches Fundmaterial. Der Bericht über die Untersuchung von E. Vogt erschien im 45. Band des Jahrbuches des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Seite 151 ff. Die Funde werden in den Ateliers des Landesmuseums konserviert. Ein Teil ging schon nach Vaduz zurück.

In Fortführung entsprechender Unternehmungen der letzten Jahre (s. Jahresbericht 1938—1945, S. 28/29) wurden die archäologischen Funde des Musée de Valère in Sion photographisch aufgenommen.

Publikationen. Im Berichtsjahr erschien der gedruckte Jahresbericht des Museums für 1944 im üblichen Umfang mit drei wissenschaftlichen Abhandlungen und 29 Abbildungen.

Vom 7. Jahrgang der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte konnten verschiedener Schwierigkeiten wegen erst die Hefte 1 und 2 als Doppelheft erscheinen, und zwar infolge der Papierkontingentierung in reduziertem Umfang.

Ausleihverkehr. Das Landesmuseum beteiligte sich durch Leihgaben an folgenden Ausstellungen: Basel, Gewerbemuseum: «Die Basler Feuerwehr». — Luzern, Kunstmuseum: «Die Lithographie in der Schweiz» (Wiederholung im Kunstmuseum Bern). — St. Gallen, Historisches Museum: «Denkmalpflege und Altstadt-Sanierung». — Zürich, Kunsthaus: «Arte del Ticino». — Zürich, Kunstgewerbemuseum: «Bau- und Kunstdenkmäler der Schweiz, ihre Erfassung und Pflege» (Wanderausstellung) und «Alte Glasmalerei der Schweiz». Die Beschickung der letzten Ausstellung war eine der kostbarsten Leihgaben, die das Museum je bewilligt hat, handelte es sich doch darum, in der auf Initiative des Landesmuseums veranstalteten Ausstellung eine einmalige Übersicht über das ganze schweizerische Schaffen zu geben.

Konservierung. Der Gang der Arbeiten im Konservierungsatelier der urgeschichtlichen Abteilung war durch den Rücktritt von Herrn F. Blanc und den Neueintritt von Herrn W. Kramer gekennzeichnet. Bei der Neubesetzung der Stelle wurde vor allem Wert auf chemische Kenntnisse des Bewerbers gelegt, die vielen Untersuchungen und Konservierungsarbeiten eine andere Richtung zu geben versprechen. Vor allem bringen auch neue Werkstoffe und ihre Anwendung bei der Konservierung mancherlei Probleme mit sich. Erfolge wurden u. a. bereits bei der Behandlung römischer Freskenfragmente erzielt. Vermehrte Aufmerksamkeit wird auch der Mikroskopie und den dazu benötigten Präparaten geschenkt. Der Ausbau der Arbeit wird auch Veränderungen in der Einrichtung des Ateliers zur Folge haben.

Von grundsätzlicher Bedeutung waren Versuche und die Einführung der von der schweizerischen chemischen Industrie erzeugten DDT-Präparate für die Bekämpfung tierischer Schädlinge, namentlich bei Textilien. Unter ihnen eignet sich besonders «Trix» für Kleidungsstücke und Uniformen. Weil der starke Geruch der bisher üblichen Schutzmittel wegfällt und die Aufbewahrung unter Luftabschluß nicht mehr nötig ist, scheint das Mittel geeignet, eine wesentliche Vereinfachung der Museumsarbeit zu bewirken.

Administratives. Zur Vervollkommnung der Kataloge wurden seit Beginn des Berichtsjahres sämtliche Neuerwerbungen im Kleinformat 4:6 cm photographiert und die Aufnahmen auf den Zetteln des Sach- und des Standortkatalogs aufgeklebt. Dadurch wird die Beschreibung der Gegenstände vereinfacht und ihre Identifikation im Falle von Verlust oder Zerstörung sichergestellt.

Durch die Anstellung eines gelernten Buchbinders kann eine Reihe von einschlägigen Arbeiten im Hause vorgenommen werden. Im Verwaltungsflügel wurde ihm eine einfache Werkstatt eingerichtet, deren Ausstattung im Laufe der Zeit ergänzt werden soll.

Besuch. Die Rückkehr der evakuierten Sammlungsstücke führte ein vermehrtes Interesse am Museum herbei, so daß die Besucherzahl auf 52520 (1944: 49915) anstieg. An Schüler und andere Interessenten wurden 494 Freikarten ausgegeben, gegenüber 241 im Vorjahr.

* * *

Auch dieses Jahr erfreute sich das Museum der Förderung und des Interesses einer größeren Zahl von Gönnern und Freunden. Wir legen den größten Wert darauf, ihnen und allen Behörden, die zum Gedeihen des Museums beitragen, unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

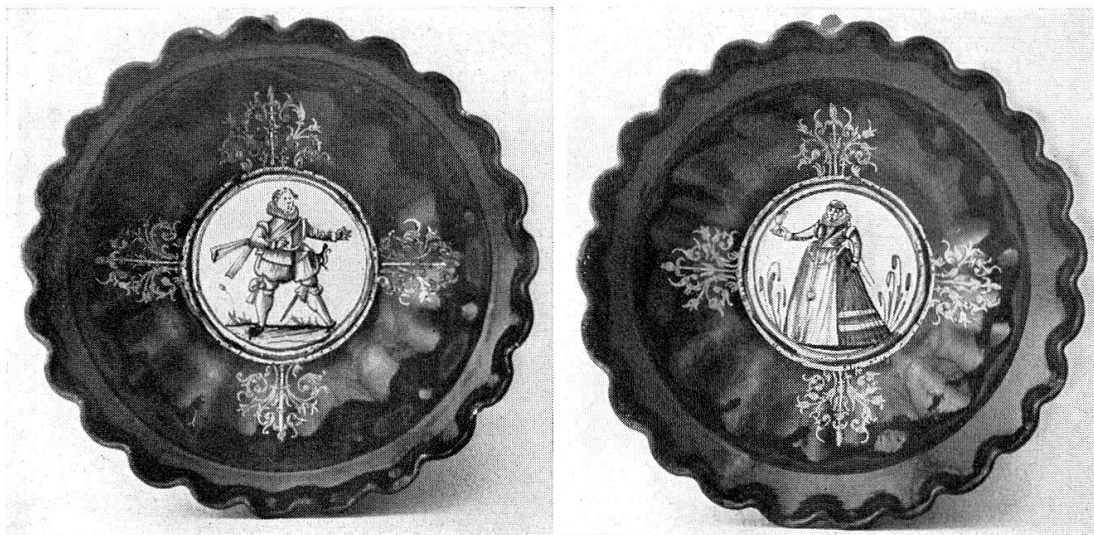


Abb. 5

Fächerschalen aus Winterthurer Fayence, Werkstatt des Hans Heinrich Pfau, um 1650. (S. 22)